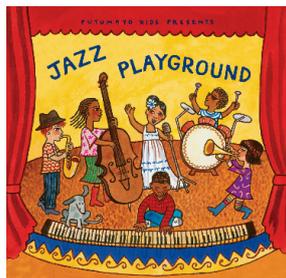


Putumayo presents:

Jazz Playground



Swingende Miniaturen für kleine Menschen

EXIL 94487-2 / LC 08972/ VÖ: 5.3.2010 / DISTRIBUTION: INDIGO

1. Lewis Franco & The Missing Cats: "Stomp, Stomp" () 2'42"
2. Chris McKhool: "Spider-man" () 2'32"
3. Jose Conde: "Cumbamba" () 2'33"
4. Triocéphale: "Sur Le Pont D'Avignon" () 2'35"
5. Oran Etkin feat. Charenee Wade: "Little Lamb Jam" () 2'24"
6. Kinderjazz: "Gazooba" () 2'30"
7. Barbara Morrison: "Sing A Song Of Sixpence" () 3'16"
8. Trapperdetrap: "Zuignapje" () 2'17"
9. Selloane with Famoro Dioubaté: "Shortnin' Bread" () 2'13"
10. The Mighty Buzzniks: "Agree & Disagree" () 2'08"
11. Gui Tavares: "Dois Meninos" () 2'26"
12. Modern Conya: "Oyatsu No Jikan" () 1'46"
13. Ingrid Lucia: "This Little Light Of Mine" () 2'05"

Jazz ist schon lange vom Klischee der verrauchten Keller und bräsigen Oberstudienräten abgerückt. In Amerika, aber auch europäischen Ländern, in Australien, selbst in Afrika und Fernost können jazzige Sounds heute dazu dienen, Zusammenhörigkeitsgefühle und Musizierlaune auch unter Kindern zu fördern. Von Swing über Bebop bis hin zu Latin Jazz hält diese bunte Sammlung dreizehn Miniaturen für kleine, aber auch große Menschen bereit, die spielerisch und spielfreudig in die Jazzwelt einführen – nicht mit erhobenem musikpädagogischem Zeigefinger, sondern mit augenzwinkernden Geschichten und lautmalerischen Texten.

Zum Auftakt geht es in den hohen Norden der USA: **LEWIS FRANCO** gilt als einer der cleversten Songwriter des Bundesstaates Vermont. Sein Repertoire und seine Entertainmentkünste waren von je her auf alle Altersgruppen zugeschnitten. Als „Mr. January“ trat er solo, nur mit Gitarre auf, daneben geht er mit der Fiddlerin Susannah Blachly auf die Bühne. Sein Hauptprojekt sind jedoch die **MISSING CATS**, mit denen er ein Programm spielt, das von Gypsy Swing und Jazz der 1930er/40er geprägt ist. „**Stomp, Stomp**“ ist eine solche Akustik-Perle von Lewis und seiner Combo mit witzigen Backgroundchören und glitzernder Ukulele.

Das Herzblut des Kanadiers **CHRIS MCKHOOL** ist die Geige – nicht umsonst heißt sein Projekt *Fiddle Fire*. Chris gilt in seiner Heimat als der größte „Öko-Troubadour für Kinder“, da er in seinen Liedern oft das Bewusstsein der Kleinen für die Umwelt schärft. Seit den Neunzigern hat er eine Vielzahl von Programmen auf die Beine gestellt, unter anderem das *Turtle Island*, ein Umweltmusical, oder *Celebrate! Holidays of the Global Village*, in dem er Feste rund um den Erdball musikalisch vorstellt. Chris wurde für seine Arbeit in Schulen und Gemeinden preisgekrönt, bis hin zu einer Nominierung für den Juno Award (Kanadas Grammy) für seine aktuelle CD. Er tourt rund um den Erdball, von der kanadischen Arktis über Guatemala bis zum

indischen Himalaya. Und nebenbei spielt er auch Fiddle für Erwachsene in seiner Band Sultans Of String. Bei seinem verschmitzten „**Spider-Man**“ kann man sich mit den wendigen Improvisationen auf den Geigensaiten und der an Django Reinhardt angelehnten Harmonik gut in einen spannenden Filmklassiker hineinversetzen.

JOSÉ CONDE ist ein Altvertrauter auf den Putumayo-Platten. Der Kubaner, der in Miami aufgewachsen ist, kann auf eine vielgestaltete musikalische Vergangenheit zurückblicken: Er hat Einflüsse aus den Klängen der Zigarreninsel inhaliert, ebenso aus Soul und Funk. Und sein Studium am renommierten Berklee College of Music brachte ihn mit Rock, Jazz und Klassik gleichermaßen in Tuchfühlung. Mit seiner Combo La Ola Fresca hat er seine lebhaften Sound-Visionen realisiert und schreibt die Erfolgsgeschichte des New Yorker Latin Jazz mit Verve und Witz weiter. Mit „**Cumbamba**“ ist Conde eine wunderbare Sing-Along-Nummer mit karibischem Flair gelungen.

Nein, es ist nicht die Werbung für die Schweizer Soßenhersteller – und auch nicht das Original von Nina Simone, „My Baby Just Cares For Me“. Vielmehr haben sich die Franzosen von **TRIOCÉPHALE** das markante Pianoriff als Unterbau für ihre übermütige Version des alten Volksliedes „**Sur Le Pont D’Avignon**“ ausgeborgt. Die Neo-Swing-Spezialisten spielen gekonnt mit altem Jazz und Volksliedtönen, haben schon eine Reverenz an den Chanson-Grandseigneur Charles Trenet veröffentlicht und mixen hier nun speziell für les enfants Klassiker wie „Au Clair De La Lune“ oder eben das Lied über den Tanz auf der Brücke in dem Provence-Städtchen in ein swingendes Kostüm hinein.

Vom verjazzten französischen Volkslied zu einem amerikanischen Nursery Rhyme: „**Mary Had A Little Lamb**“, die in ganz Amerika bekannte Geschichte über das kleine Mädchen, das ein Lämmchen mit in den Unterricht bringt, wird am Hudson River nun einer ganz famosen Neubehandlung unterzogen. Der in New York lebende israelische Klarinettist und Saxophonist **ORAN ETKIN** hat etliche klingende Eisen im Feuer: Als Sideman hat er seine Fertigkeiten dem Jazzgitarristen Mike Stern genauso wie dem haitianischen Rapper Wyclef Jean zur Verfügung gestellt, spielte mit Airto Moreira und Toumani Diabaté, und bringt auf seinem neuen Album gar jüdische mit malischen Einflüssen zusammen. Als Student in Manhattan genoss er Unterricht bei Koryphäen wie Yusef Lateef. Heute gibt er mit einer speziellen Lehrmethode für Kinder seine Fähigkeiten selbst weiter. Als Partnerin für diese gospel- und zugleich klezmergetränkte Version des Klassikers hat er sich die Nachwuchssängerin **CHARANEE WADE** aus Brooklyn ins Boot geholt, die schon auf dem Siebertreppchen bei der Vocal Competition des renommierten Thelonious Monk Institute of Jazz stand.

KINDERJAZZ nennt sich eine australische Combo, um gleich jeden Zweifel über ihre Stilrichtung auszuräumen. Die 12 Musiker starke Big Band aus Down Under hat seit 1998 mittlerweile fünf CDs speziell für die kleinen Menschen veröffentlicht, für 10.000 Familien gespielt, und sie bietet nach eigener Aussage den Kindern die Möglichkeit, anhand ihres Repertoires verschiedenste Rhythmen und die Klangeigenheiten der Instrumente kennen zu lernen. Kinderjazz können sich auch ohne weiteres in die KJ All Stars verwandeln, ein exquisites Swingorchester mit dem Repertoire von Glenn Miller, Benny Goodman und Cole Porter. „**Gazooba**“ ist ein Schaukasten für die Arbeit der Australier: In überschäumender Spiellaune stellen die Australier die einzelnen Mitglieder des Orchesters vor, abwechselnd mit lautmalerischen Zwischenrufen.

Und weiter geht es mit einem Nursery Rhyme: „**Sing A Song Of Sixpence**“ erzählt seit 250 Jahren die Geschichte von ein paar kleinen Amseln, die in einen Kuchen für einen König eingebacken werden und dann singend herausfliegen, als er hineinbeißen will. Diese lustige Miniatur interpretiert die charakterstarke Stimme von

BARBARA MORRISON aus Michigan, die sich seit 30 Jahren einen festen Platz in der US-Blues und -Jazz-Szene ersungen hat. Morrison war mit den ganz Großen auf der Bühne und im Studio, u.a. mit Dizzy Gillespie, Ray Charles, Ron Carter und Etta James, außerdem ist sie Gast beim Count Basie Orchestra. Darüber hinaus ist sie auch häufig in Filmmusiken zu hören.

TRAPPERDETRAP gehören zu den Stars unter den niederländischen Kindermusik-Bands. Seit sage und schreibe 25 Jahren sind sie aktiv auf Jazzfestivals, Geburtstagsfesten und Theatervorstellungen und spielen dort nach eigenem Bekunden „grown-up music for children.“ Wie sich das anhört, kann man in der espritzgeladenen Swingminiatur anhören, die Peer, Stefan und Thijs hier präsentieren. Im Song „**Zuignapje**“ erzählt Peer mit knarziger Sprechstimme von einem Mädchen mit einer blühenden Fantasie, das gerne Märchen erfindet.

Nun geht's auf die andere Hälfte des Planeten: Die Sängerin **SELLOANE** stammt aus dem südafrikanischen Welkom. Sie besitzt eine gospelbetonte, warme Stimme, die ihr in der Heimat schon viele Lorbeeren eingebracht hat, unter anderem auch eine Zusammenarbeit mit Hugh Masekela. Für das Musical *The Lion King* war sie in verschiedenen Besetzungen auf der Bühne, unter anderem auch am Broadway, und sie hat auch schon im Weißen Haus musiziert. Hier präsentiert sie eine afrikanisierte Version des bekannten amerikanischen Folksongs „**Shortnin' Bread**“, der eine ganz typische Leckerei aus dem Backofen besingt. Ihr Duopartner ist der Guineer **FAMORO DIOUBATÉ**, einer der herausragenden Balafon-Meister seines Kulturkreises, der auch in einem Orchester des Electro-Griots Mory Kanté mitgewirkt hat. Seit dem Ende der Neunziger lebt Dioubaté in den Staaten.

Nochmals zurück nach Australien: **THE MIGHTY BUZZNIKS** aus Melbourne sind wahre Multiinstrumentalisten. Sie spielen akustische und elektrische Gitarren, Bass, Drums, Keyboards, Akkordeon, Mandoline, Kazoo, Harmonika, Cello und ein Arsenal an Perkussionen. Heraus kommt eine Musik, die sie – so der Titel ihrer neuesten CD – „the Great Space Circus“ nennen. In „**Agree & Disagree**“ singen sie darüber, dass die Spleens eines Menschen ihn gerade erst liebenswert machen und dass Äußerlichkeiten kein Hindernis für eine Freundschaft sind - auch nicht zwischen einer Giraffe und einer Schildkröte.

Um Verständigung über Sprachbarrieren hinaus geht es auch im Lied über die „**Dois Meninos**“ (zwei Jungen), die Jazz lieben. Genauso ist das auch bei **GUI TAVARES** aus Campinas im Bundesstaat São Paulo. Der Brasilianer spielt von klein auf Gitarre, kennt sich auch tief in der Klassik aus, als Spezialist für Komposition und Instrumentation, aber auch als Leiter von Chören – unter anderem oblag ihm die musikalische Leitung für die Show zu Brasiliens 500 Jahr-Feier. Mag sein Name in Deutschland eher weniger bekannt sein, so stand er doch mit den Erstligisten von Brasiliens Música Popular auf der Bühne, unter ihnen Joyce und die Fusion-Band Azymuth. Ab 1986 lebte Tavares in Rio, dem Zentrum seiner heimlichen Liebe Bossa Nova, mittlerweile hat er seine Zelte in London aufgeschlagen. Für Tavares hat Musik auch immer einen sozialen Aspekt: Er arbeitete in der Rocinha, Lateinamerikas größter Favela, in Gesangstherapie-Projekten. Und zwischendurch engagiert er sich auch immer wieder für seine jüngsten Hörer.

Natürlich gibt es Kindermusik auch in Japan, und **MODERN CONYA**, eine der bekanntesten Indie-Bands aus Nippon überhaupt, repräsentieren hier die Abteilung Klänge für Kids aus Fernost sehr überzeugend. Das Oktett an Trompete, Saxophon, Flöte, Keyboard, Gitarre, Bass, Drums und Gesang zelebriert seine bunte, schwungvolle Musik auf mittlerweile vier Alben – allein schon die farbenprächtigen Coverabbildungen verzaubern jede Kinderseele. In „**Oyatsu No Jikan**“ singen sie darüber, wie viel Spaß es macht, einen Snack zu teilen.

INGRID LUCIA trat erstmals mit einer Band namens Flying Neutrinos in den 1980ern in Erscheinung, einer Jazz- und Blues-Band, die von Ingrids Eltern ins Leben gerufen worden war. Nach dem Generationenwechsel übernahm sie mit ihrem Bruder das Zepter in der Gruppe, verlegte deren Basis nach New Orleans – und das wirkte sich auch auf den Sound aus: Swing, Cabaret, Rock und Country fanden Eingang. Und in „**This Little Light Of Mine**“, einem bezaubernden Song darüber, dass ein jeder Talente hat, die wie ein Licht scheinen, regiert unaufdringlich aber unüberhörbar eine munter pustende Posaune.

Das Jazz-Karussell dreht sich schwungvoll und übermütig rund um den Erdball – von Melbourne nach Japan, hinüber nach Südafrika, nach Holland und Frankreich und schließlich bis nach Brasilien, Brooklyn und Kanada.